

Bei hochsommerlichen Temperaturen kamen 10 000 Besucher zum Waldbühnen-Festival

# Irishes Heißblut brachte Theaterrund zum Kochen

Ein Beispiel, das Schule machen sollte: eine Radiostation präsentiert ein Rockfest und überträgt das ganze Spektakel auch noch live. In Amerika gang und gäbe, in unseren Breiten noch relativ selten praktiziert. Der RIAS hatte jetzt zum Festival in die sommerlich heiße Waldbühne geladen, wo sich bei Temperaturen bis zu 32 Grad vier international geschätzte Gruppen präsentierten. Rund 10 000 Besucher aalten sich in der Sonne und ließen es sich – mit Picknick-Körben gewappnet – wohlergehen.

Der Berliner Spliff-Schlagzeuger Herwig Mitteregger, inzwischen erfolgreich auf Solo-Pfaden, eröffnete den von Thomas Dittrich und Christoph Lanz moderierten Live-Rundschlag. Gitarrist Alex Conti glänzte in der Mitteregger-Band, doch blieb die sehr auf elektronischen Effekten basierende Musik über weite Strecken zu kühl für ein sattes Sommerfestival.

Das wurde schlagartig anders, als der irische Sänger Fergal Sharkey ganz in Weiß ins Bühnenblickfeld sprang. Er war der mit Spannung erwartete Gast und enttäuschte die hohen Erwartungen keine Sekunde. Schon seine Anfänge bei der zu Punk-Zeiten populären Truppe The Undertones („My Perfect Cou-

sin“) wiesen ihn als exzellenten Entertainer aus. Doch erst seine zweite Karriere mit Unterstützung von Eurythmics-Gitarrero Dave Stewart und so eingängigen Hits wie „You Little Thief“ (damit eröffnete er den Auftritt) und „A Good Heart“ ebneten ihm den Weg in vorderste Charts-Positionen.

## Inspiziert vom Soul der sechziger Jahre

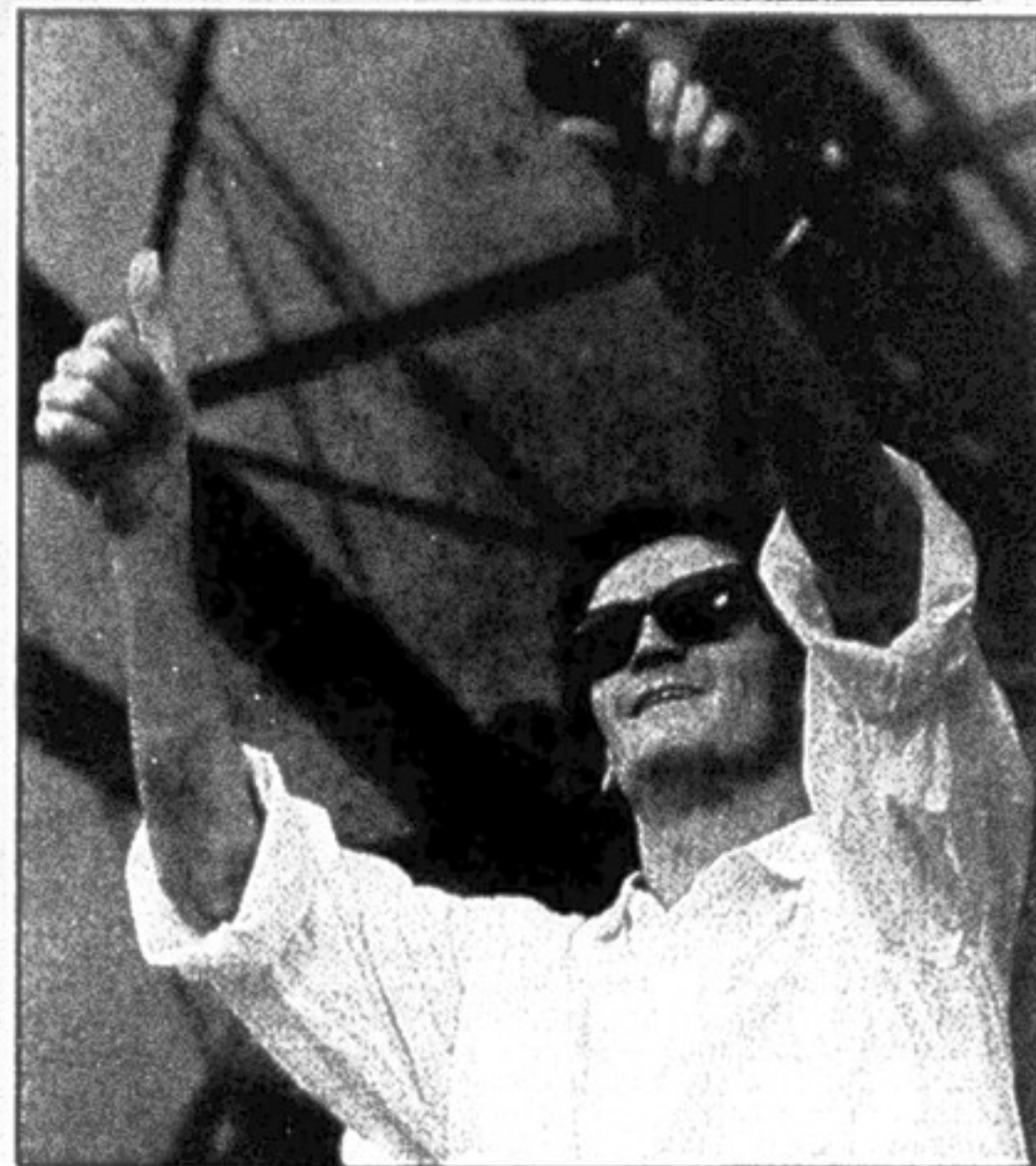
Mit seinen Musikern – drei Bläser, zwei Sängerinnen, Baß, Gitarre, Schlagzeug und Keyboards – bot Sharkey eine heißblütige Show, in der er sofort klarstellte, daß seine Inspiration in der schwarzen Soul-Musik der sechziger Jahre zu finden ist. Davon zeugte nicht nur der als Zugabe interpretierte Percy-Sledge-Hit „When A Man Loves A Woman“, von Sharkey mit unnachahmlicher heiser-meckernder Stimme gesungen. Höchst spannend arrangiert erschien auch der durch die Rolling Stones populär gewordene Klassiker „All Over Now“.

Das Mädchenquartett The Bangles aus dem kalifornischen Los Angeles – verstärkt durch einen Keyboarder – hat man ja schon vor kurzem erst im Loft erleben kön-

nen. Auch im größeren Rahmen des Waldbühnenrunds standen sie ihre Frau, auch wenn der Baß verstimmt, der Satzgesang mitunter etwas schräg und der Sound mieserabel waren.

Nostalgie stellte sich zum Finale ein: James Taylor, der amerikanische Liedermacher, der wie kaum ein anderer Lebens- und Leidensgeföhle der Woodstock-Generation in poetische Balladen umsetzte, tauchte nach Jahren der Bühnenabstinenz wieder auf aus der Versenkung. Verstärkt wurde er von einer versierten Band: Sängerin Rosemary Butler (man kennt sie von Jackson Browne) und Sänger Arnold McCuller stärkten die Refrains mit exaktem Satzgesang. Keyboarder Bill Payne kennt man von Little Feat, an der E- und Pedal-Steel-Gitarre glänzte Dan Dugmore, Rauschbart-Bassist Leland Sklar und Schlagzeuger Carlos Vega komplettierten.

Der 38jährige Sänger und Gitarrist James Taylor scheint ganz der alte. Er ist ein still-sensibler Balladensänger, ein sanfter Interpret mit wohliger warmer Stimme voll Sentimentalität und Wehmut. Und natürlich fehlten auch seine großen Erfolge der frühen siebziger Jahre nicht: „You've Got A Friend“ und



Er entpuppte sich als Star des Waldbühnen-Festivals: Fergal Sharkey, der heiserstimmige irische Sänger.

Foto: Heinrich

„Fire And Rain“. Viele nutzten die leisen Klänge zu einem stillen Abgang nach Hause, der „harte Kern“ jedoch harpte aus bis weit nach 23 Uhr und forderte Zugabe um Zugabe. Damit die Musiksause auch über die Mauer hinwegfegen konnte, übertrugen die geschäftigen

Jungdynamiker aus der Kufsteiner Straße das Sommer-Sonne-Festival auf RIAS 2. Eine begrüßenswerte Unternehmung, der weitere Rockfeste - vielleicht auch zu einem etwas niedrigeren Eintrittspreis als 35 Mark an der Tageskasse – folgen sollten.

Peter Müller